

Inmitten dokumentierter Geschichten über „gewöhnlichen“ US-Wahlbetrug bei der Präsidentschaftswahl am 3. November, einschließlich falscher Ausweise, der Stimmabgabe toter Wähler und verdächtiger einseitiger Briefe bei der Stimmabgabe in wichtigen von den Demokraten regierten Staaten, weisen weitere Beweise auf die Rolle hoch entwickelter ausländischer Akteure hin, die sich mit Elementen der schlechten US-Deep State-Akteure zusammentun und einen dreisten, höchst illegalen Versuch unternehmen, Präsident Trump zu stürzen und ihn durch einen gefügigeren, kompromittierten Joe Biden zu ersetzen, der der Great Reset Agenda des Weltwirtschaftsforums und Bill Gates folgen wird. Im Zentrum scheint eine Gruppe von undurchsichtigen Privatunternehmen zu stehen, die seit 2002 die Wahlen nicht nur in den USA, sondern auch in vielen anderen Ländern dominieren. Wenn man sie unbehelligt lässt, wird dies nicht nur innerhalb der Vereinigten Staaten katastrophale Folgen haben.

Heute werden die Unternehmen, die US-Wahlmaschinen und die dazugehörige Software anbieten, von drei Einheiten dominiert: Dominion Voting Systems aus Toronto (Kanada), SGO Smartmatic aus dem Vereinigten Königreich und ES&S aus Omaha. Zwei der drei sind ausländische Unternehmen. Dies an sich ist Grund zur Besorgnis. Aber es geht viel tiefer.

Das HAVA-Gesetz von 2002

Vor der US-Wahl 2000, bei der ein dünner Rand von fehlerhaften Papierstimmzetteln, der berühmte „hängende Wahlzettel“, die Wahl von George W. Bush bestimmte, war die Rolle der computergestützten Wahlmaschinen sehr begrenzt. Das änderte sich 2002, als der Kongress ein Gesetz verabschiedete, das anscheinend das Problem der Lochkartenstimmzettel beenden sollte. Seitdem haben private Unternehmen Wahlen durchgeführt.

Am 29. Oktober 2002 unterzeichnete Präsident G.W. Bush den „Help America Vote Act of 2002“ (HAVA). Das Gesetz schuf eine neue Bundesbehörde, die United States Election Assistance Commission, die als Clearingstelle für Informationen der Wahlverwaltung dienen sollte; es schuf Bundesmittel, um den Bundesstaaten bei der Verbesserung der Wahlverwaltung und der „Ersetzung veralteter Wahlsysteme“ zu helfen. Schließlich schlug das Gesetz die Schaffung von Mindeststandards vor, denen die Bundesstaaten in mehreren Schlüsselbereichen der Wahlverwaltung folgen sollten. Russell Ramsland, ein Cyber-Sicherheitsexperte, der LI Security Operations gegründet hat, sagte vor kurzem einem Fernsehinterviewer, dass die so genannten Mindeststandards nie geschaffen wurden. Was das Gesetz tat, war, den Staaten Mittel zur Verfügung zu stellen, damit sie ihr Wahlmanagement an private Unternehmen wie ES&S, Dominion, Smartmatic und einige kleinere auslagern konnten. Bis 2018 kontrollierten diese Cyber-Electronic-Voting-Firmen 92 Prozent des Marktanteils der US-Wahlen. Zweiparteilige Wahlbeobachter konnten die Integrität der Wahlstimmen theoretisch nicht mehr gewährleisten. Computer, proprietäre Software und all ihre Schwachstellen waren nun unter Kontrolle.

Smartmatic

Bis 2004 wurden mehrere junge Software-Profis in Caracas, Venezuela, vom umkämpften sozialistischen Regime von Hugo Chávez aufgefordert, ihm und seiner Bolivarischen

Revolution, die von Castros Kuba unterstützt wurde, dabei zu helfen, ein Referendum zu überleben. Das frühere christdemokratische Regime von Rafael Caldera hatte ein Gesetz verabschiedet, das eine automatisierte Stimmabgabe vorschrieb, und die US-Wahlunternehmen ES&S und die spanische Indra Systems hatten sich im Land niedergelassen. ES&S stand der Republikanischen Partei Bushs nahe.

Als Reaktion auf ein Bieterverfahren für die venezolanische Abberufungswahl 2004 durch die venezolanische Wahlbehörde CNE wurde ein neues Konsortium namens SBC Consortium gegründet, das den Zuschlag für die Durchführung der Auszählung des Referendums erhielt. Das SBC-Konsortium bestand aus Smartmatic (51 Prozent), Bitza-Software (2 Prozent) und der staatlichen Telekommunikationsorganisation CANTV (47 Prozent). Der von Chávez ernannte Leiter für F&E-Software von Bitza war Omar Montilla Castillo, ein Beamter der Chávez-Regierung. Smartmatic war ein paar Jahre zuvor von zwei in Florida lebenden venezolanischen Ingenieuren, Antonio Mugica und Alfredo Anzola, gegründet worden. Das Referendum von 2004 war ihr erster Einsatz für Wahlmaschinen. Die pro-Chavez Floridianer gewannen die Ausschreibung und erhielten 128 Millionen Dollar, wobei Smartmatic Spielautomaten nachrüstete, die für den Prozess eingesetzt werden sollten. Offenbar war es für die cleveren venezolanischen Unternehmer kein so großer Schritt von manipulierten Glücksspielautomaten zu manipulierten Wahlautomaten.

Das Smartmatic-Konsortium hat das Referendum für Chávez erfolgreich gefälscht. Chávez lag bei der Wahl mit 40 zu 60 Prozent zurück. Doch bei der Wahl gelang Chávez ein „wundersamer“ 52 zu 48 Prozent-Sieg. Damals schrieb die New York Times, damals etwas objektiver als heute, „Smartmatic war ein wenig bekanntes Unternehmen ohne Erfahrung in der Wahltechnologie, bevor es von den venezolanischen Behörden ausgewählt wurde, um die Wahlmaschinerie des Landes vor einem umstrittenen Referendum zu ersetzen, das Chávez im August 2004 als Präsident bestätigte“.

Wahlbetrug mit britischem Gesicht

Heute sitzt Antonio Mugica in London, wo Smartmatic nun ein globales Netzwerk für die Manipulation von Computerabstimmungen betreut. Im Jahr 2014 gab Mugica zusammen mit dem Briten Lord Mark Malloch-Brown die Gründung der SGO Corporation Limited bekannt, einer Holdinggesellschaft mit Sitz in London, deren wichtigster Vermögenswert der Hersteller von Wahltechnologie und Wahlmaschinen, Smartmatic, ist. Mugica ist CEO von SGO Smartmatic und sein venezolanischer Mitbegründer, Roger Piñate, sitzt ebenfalls im Londoner Vorstand. Smartmatic hat auch heute noch tiefe venezolanische Wurzeln in korrupten Chávez- und Maduro-Kreisen.

Mark Malloch-Brown, Vorsitzender von SGO Smartmatic, ist eine Schlüsselfigur. Wie in exzellenten Forschungsarbeiten von Matthew Ehret dokumentiert, war Malloch Brown im Vorstand des Weltwirtschaftsforums von Davos, dem wichtigsten Motor hinter der dystopischen "Great Reset"-Agenda von UN Global 2030. Er war auch Vorstandsmitglied der George Soros Open Society Foundations und des Soros Quantum Fund. Soros ist ein bedeutender Geldgeber von Kandidaten und Gruppen der Demokratischen Partei, einschließlich der BLM. Malloch Brown war stellvertretender Generalsekretär der UNO unter dem korrupten Kofi Annan und war Vizepräsident der Weltbank. Das Mitglied der

Arbeitspartei ist auch Mitglied des streng geheimen Geheimrats, einer Elite von über 500 Personen, die von der Königin für die Führung der Staatsgeschäfte ausgewählt wurde. 2008, kurz nach der Amtseinführung von Barack Obama als Präsident, bemerkte Obamas künftige UN-Botschafterin Samantha Power: "Die wichtigste Verbindung zwischen Großbritannien und dem Kandidaten [Obama] war Lord Malloch Brown, der Junior-Außenminister...". Dies ist die Person, die heute die höchst umstrittene Gruppe für Wahlsysteme, Smartmatic, leitet.

Ein weiteres Vorstandsmitglied von SGO Smartmatic in London ist der globale CEO von DLA Piper, Sir Nigel Knowles. DLA Piper war damals im Jahr 2014 die größte Anwaltskanzlei der Welt. Insbesondere Douglas C. Emhoff, Ehemann von Kamala Harris, ist Partner bei DLA Piper. Vielleicht nur ein Zufall?

Es wird noch parteiischer. In den Vereinigten Staaten hat Smartmatic einen vierköpfigen Vorstand. Vorsitzender von Smartmatic USA ist Peter Neffenger, der gerade in das Transition Team von Joe Biden berufen wurde. Neffenger war in der Obama-Regierung als TSA-Chef tätig. Paul DeGregorio, Vorstandsmitglied von Smartmatic USA, war von 2003-2007 Vorsitzender der Wahlhilfekommission der Vereinigten Staaten (EAC). Die EAC wurde durch den 2002 verabschiedeten Help America Vote Act gegründet und ist verantwortlich für "die Verwaltung von Zahlungen an Staaten und die Entwicklung von Richtlinien zur Erfüllung der HAVA-Anforderungen, die Annahme von Richtlinien für freiwillige Wahlsysteme, die Akkreditierung von Wahlsystemtestlabors und die Zertifizierung von Wahlgeräten". Ebenfalls bei Neffenger und DeGregorio im Smartmatic-Vorstand der USA sitzt Gracia Hillman, die von 2003 bis 2010 unter Obama auch Vorsitzende der US-Wahlunterstützungskommission war. Auf ihrer Website heißt es: "Smartmatic ist der weltweit führende Anbieter von sicherer, zugänglicher, transparenter Wahltechnologie und Wahlunterstützungsdiensten. Wir glauben an Gleichheit und Gerechtigkeit für alle".

Um das zu unterstreichen, was nur als außerordentliche Voreingenommenheit bezeichnet werden kann, waren zwei von vier Vorstandsmitgliedern von Smartmatic USA Leiter der US-Regierungsbehörde, die mit der Entwicklung von Richtlinien für Wahlsysteme beauftragt war, und zwei waren von Obama als Demokraten ernannt worden, einer ist jetzt Berater von Biden. Ist das OK für die Wahlintegrität, oder?

Sequoia-Wahlsysteme - die Brücke zu weit

Eine Firma namens Sequoia Voting Systems, die in Kalifornien gegründet wurde, war ein wichtiges Bindeglied zwischen der Software und den Systemen von Smartmatic und dem anderen riesigen Abstimmungsunternehmen, das in den riesigen Wahlbetrug USA 2020 verwickelt war, Dominion Voting Systems of Canada. Im März 2005 kaufte Smartmatic die kalifornischen Sequoia Voting Systems von seinem damaligen Eigentümer De La Rue, einem britischen Unternehmen für den Druck und die Sicherheit von Währungspapier. Smartmatic beauftragte einen Großteil seiner Entwicklungsteams damit, die altmodischen, veralteten Sequoia-Wahlgeräte zu erneuern und ihre Technologie durch avantgardistische, proprietäre Funktionen und Entwicklungen zu ersetzen, was zu neuen, hochtechnologischen Produkten führte.

Das fusionierte Unternehmen Smartmatic-Sequoia florierte auf dem US-Markt, bis eine Untersuchung des US-Finanzministeriums über mögliche Verbindungen von Smartmatic zu einer ausländischen Regierung, Venezuela, Smartmatic zum Verkauf von Sequoia zwang. Sie taten dies in einem angeblich betrügerischen Verkauf an Smartmatic-US-Manager, die US-Bürger waren, unter nicht veröffentlichten Bedingungen als SVS Inc. und erlaubten der US-Regierung, die Untersuchung einzustellen. Aber Sequoia, jetzt SVS Inc. der USA genannt, wurde immer noch von den Smartmatics venezolanischer Herkunft kontrolliert. Smartmatic behielt das Eigentum an den geistigen Eigentumsrechten für die derzeit von Sequoia in den Vereinigten Staaten eingesetzten Wahlprodukte.

2007 sagte der Princeton-Professor für Informatik, Andrew Appel, als Experte in einem Rechtsfall in New Jersey aus, bei dem es um die Sequoia Advantage-Wahlmaschinen ging, dass es "sehr einfach war, die Software in einer computerisierten Maschine zu ersetzen, so dass sie dem Wähler sagt, dass er für einen Kandidaten stimmt, aber die Stimme wirklich in die falsche Spalte setzt... Man kann sie sogar so programmieren, dass sie das nur am Wahltag tut".

Im selben Jahr 2007 dezertifizierte der kalifornische Außenminister die Sequoia-Wahlmaschinen bei den Landtagswahlen und erklärte, dass die Sequoia-Wahlmaschinen das "Einführen eines Trojaner-Programms über ein bösartiges USB-Wechselmediengerät, das die Wahldefinitionen und -Ergebnisse verändern könnte", erlauben. Die Entscheidung fügte hinzu, dass Sequoia-Wahlgeräte dazu gebracht werden könnten, "Stimmen von einem Kandidaten zu einem anderen zu verschieben, wobei [die Verschiebung] auf dem verifizierbaren Papierprüfpfad des Wählers nicht erkennbar war". Dies sind die gleichen Tricks des Betrugs, die von den Trump-Rechtsteams angefochten werden.

Als nächstes wurde dieses betrügerische Smartmatic-gesteuerte Sequoia-Wahlssystem, auch bekannt als SVS Inc., am 4. Juni 2010 von einem zuvor undurchsichtigen kanadischen Unternehmen, Dominion Voting Systems, gekauft, einem Unternehmen, das elektronische Wahlhardware und optische Scanner herstellt.

Dominion-Wahlssysteme

Zu der Zeit, als das Dominion of Canada die Sequoia SVS Inc. kaufte, hatte letztere Verträge für 300 Gerichtsbarkeiten in 16 Staaten. Plötzlich war Dominion, über Sequoia via Smartmatic aus London, ein Hauptakteur in dem zunehmend korrupten Geschäft der computergestützten Stimmabgabe in den USA. Kurz gesagt, Smartmatic kaufte das in den USA ansässige Unternehmen Sequoia, steckte seine Technologie in Sequoia und verkaufte es dann an Dominion.

Um jedoch weiter sicherzustellen, dass das kanadische Dominion für eine Überprüfung undurchsichtig bleibt, wurde das Unternehmen im Jahr 2018 von seinen Mitarbeitern zusammen mit einer undurchsichtigen privaten Beteiligungsfirma, Staple Street Capital aus New York, als Privatunternehmen übernommen, so dass diese behaupten konnten, ein "US-amerikanisches" Unternehmen zu sein, trotz seines Hauptsitzes in Kanada. Was über Staple Street, die neuen Eigentümer von Dominion, wenig bekannt ist, ist, dass mehrere von dem umstrittenen Private-Equity-Giganten Carlyle Group Partners stammten. William Kennard,

der ehemalige von Obama zum EU-Botschafter und Bill Clinton zum FCC-Vorsitzenden ernannt wurde und früherer Geschäftsführer der Carlyle Group war, ist in Staple Street Capital.

Hootan Yaghoobzadeh und Stephen D. Owens, beide von Staple Street, gehören zusammen mit dem kanadischen Gründer John Poulos dem neuen Dominion-Vorstand an. Beide haben auch frühere Verbindungen zur Carlyle Group. Der umstrittene Bundesstaat Georgia hat acht registrierte Dominion-Lobbyisten, darunter Jared Thomas, ehemaliger Stabschef des republikanischen Gouverneurs Brian Kemp. Die Berichterstattung über Georgien war von parteiübergreifender Korruption durchsetzt. Darüber hinaus hat das Unternehmen Dominion Voting Systems zugegeben, ein ehemaliger Spender der Clinton Foundation zu sein und die ehemalige Stabschefin der Sprecherin des Demokratischen Hauses, Nancy Pelosi, einen Nadeam Elshami, als Lobbyisten eingestellt zu haben.

Im Jahr 2016 wurde der Vizepräsident des Dominion, Dr. Eric Coomer, gefragt, ob es möglich sei, die Wahlsystemsoftware zu umgehen und direkt zu den Datentabellen zu gelangen, die die Systeme zur Verwaltung der in Illinois laufenden Wahlen verwalten. Er antwortete: "Ja, wenn sie Zugang haben." Auf die Frage, wen das betreffe, antwortete er: "Anbieter, Wahlbeamte und andere, denen Zugang gewährt werden muss". Derselbe Coomer wurde 2020 beim Posten von Facebook-Posts entdeckt, die für BLM günstig waren und Trump angriffen.

Bei den Wahlen im Jahr 2020 war das Dominion in 30 Bundesstaaten für etwa 50% aller Stimmen verantwortlich und dominierte in allen Bundesstaaten, in denen das Ergebnis von den Trump-Rechtsteams angefochten wird, nämlich in Nevada, Arizona, Michigan, Wisconsin, Pennsylvania und Georgia. Die angefochtenen Staaten wechselten alle zu Democrat Biden, nachdem Trump anfangs einen großen Vorsprung hatte. In Dutzenden von Wahlbezirken in den Staaten, die das Dominion-System anwenden, ergab die Stimmenauszählung statistisch unmögliche Wählerstatistiken, wie z.B. eine Wahlbeteiligung von 100% oder 105% oder sogar noch höher. Das würde sogar Kim Jong-Un neidisch machen.

Quelle: [The Murky Foreign Actors Behind US Election Fraud](#)